

Apfelernte fällt mäßig aus

Nasser Frühling und Schädlinge beeinträchtigen den Ertrag – Samstag erster Mosttermin

Haselbrunn. (gpa) „Jedes zweite Jahr bringen Obstbäume wenig Früchte, jedes vierte Jahr ist für Obstbaumbesitzer ein besonders schlechtes Jahr“, weiß Maria Ott aus Erfahrung. Die Leiterin der Haselbrunner Mosterei kann dies mit ihren Aufzeichnungen belegen. Noch größere Sorgen aber bereitet ihr die Tatsache, dass die Zahl der Bienenzüchter und der für die Bestäubung der Blüten so wichtigen Insekten von Jahr zu Jahr abnimmt: „Eine große Gefahr für den Fortbestand heimischer Obstsorten.“

Die Apfelernte fällt in diesem Jahr eher schlecht aus. Maria Ott führt dies darauf zurück, dass die Bienen sehr spät, erst im April, in Brut gegangen sind. Dazu komme die „Alternanz“: Ein hoher Ertrag schwächt den Baum, er setzt im Folgejahr weniger Blütenknospen an. Mit anderen Worten: „Wenn ein Baum viel Obst

Unreifes Obst hat zu hohe Säure- und zu niedrige Zuckerwerte, überreifes Obst ist wegen seines niedrigen Säuregehalts nicht geeignet.

Mostereileiterin Maria Ott

hat und die Blüten für das nächste

weisen am Anfang einzelne, später größer werdende graue Flecken auf. Wenn die Früchte wachsen, bilden sich verkorkte Risse. „Schorf ist sehr lange richtig fest. Durch Regen zerplatzt er und Wasser kommt in die Frucht. Setzt Monilia, die Fruchtfäule ein, der Apfel ist dahin“, erläutert die Expertin.

Stippigkeit ist eine weitere Krankheit bei Äpfeln. Das Schadbild ist erst nach Durchschneiden der Frucht sichtbar: Im Fruchtfleisch direkt unter der Schale und vorwiegend im Kelchbereich befinden sich bräunliche Stellen mit abgestorbenem Gewebe. Die Stippigkeit wird durch relative Unterversorgung mit Kalzium im Vergleich zu den Kali- und Stickstoff verursacht.

Gefährlicher Schädling

Zu Fruchtfäule und Stippigkeit kommen Schäden durch den Apfelwickler, der jedes Jahr in zwei Generationen einen beträchtlichen Teil der Ernte vernichtet. In den zurückliegenden Jahren hat der Schädling sein Flugverhalten offenbar verändert. Während früher der Flug zwischen der ersten und zweiten Generation mehrere Wochen aussetzte, ist die Flugdauer jetzt wesentlich kürzer: „Er ist nun von Anfang Mai bis August durchgehend aktiv“, so die Mostereileiterin. „Eiablage und Vermattung sind im Zeitraum von etwa drei Monaten möglich.“

Der Termin für die Ernte der wichtigsten Obstsorten unterliegt bestimmten Schwankungen, weil die Baumreife (Pflückreife) witterungs-



Schorf ist die häufigste Krankheit bei Kernobst, weiß Maria Ott, die Leiterin der Haselbrunner Mosterei.

Bild: gpa

sen lässt. Mostobst muss reif, gesund. Jeder Apfel kann den Saft von mehreren

ria Ott aus Ernährung. Die Leiterin der Haselbrunner Mosterei kann dies mit ihren Aufzeichnungen belegen. Noch größere Sorgen aber bereitet ihr die Tatsache, dass die Zahl der Bienenzüchter und der für die Bestäubung der Blüten so wichtigen Insekten von Jahr zu Jahr abnimmt: „Eine große Gefahr für den Fortbestand heimischer Obstsorten.“

Die Apfelernte fällt in diesem Jahr eher schlecht aus. Maria Ott führt dies darauf zurück, dass die Bienen sehr spät, erst im April, in Brut gegangen sind. Dazu komme die „Alternanz“: Ein hoher Ertrag schwächt den Baum, er setzt im Folgejahr weniger Blütenknospen an. Mit anderen Worten: „Wenn ein Baum viel Obst

Unreifes Obst hat zu hohe Säure- und zu niedrige Zuckerwerte, überreifes Obst ist wegen seines niedrigen Säuregehalts nicht geeignet.

Mostereileiterin Maria Ott

hat und die Blüten für das nächste Jahr bereits Ende Juni Anfang Juli ansetzt, hat er nicht die Kraft, noch mehr für das kommende Jahr auszubilden“, erläutert die Fachfrau.

Nässe begünstigt Schorf

Außerdem beschert jedes vierte Jahr eine besonders schlechte Ernte. „Das war schon 2005 so und wiederholt sich heuer wieder.“ Als weiteres Problem für Obstbauern führt Maria Ott den „wahnsinnig nassen Frühling“ an, wodurch sich der Apfelschorf rasant vermehren konnte. Die Früchte

Frucht. Setzt Monilia, die Fruchtfäule ein, der Apfel ist dahin“, erläutert die Expertin.

Stippigkeit ist eine weitere Krankheit bei Äpfeln. Das Schadbild ist erst nach Durchschneiden der Frucht sichtbar: Im Fruchtfleisch direkt unter der Schale und vorwiegend im Kelchbereich befinden sich bräunliche Stellen mit abgestorbenem Gewebe. Die Stippigkeit wird durch relative Unterversorgung mit Kalzium im Vergleich zu den Kali- und Stickstoff verursacht.

Gefährlicher Schädling

Zu Fruchtfäule und Stippigkeit kommen Schäden durch den Apfelwickler, der jedes Jahr in zwei Generationen einen beträchtlichen Teil der Ernte vernichtet. In den zurückliegenden Jahren hat der Schädling sein Flugverhalten offenbar verändert. Während früher der Flug zwischen der ersten und zweiten Generation mehrere Wochen aussetzte, ist die Flugdauer jetzt wesentlich kürzer: „Er ist nun von Anfang Mai bis August durchgehend aktiv“, so die Mostereileiterin. „Eiablage und Vermattung sind im Zeitraum von etwa drei Monaten möglich.“

Der Termin für die Ernte der wichtigsten Obstsorten unterliegt bestimmten Schwankungen, weil die Baumreife (Pflückreife) witterungsbedingt um mehr als drei Wochen differieren kann. „Bei der Ernte ist eine gewisse Sorgfalt angebracht, sowohl zur eigenen Sicherheit als auch zur Schonung der Bäume“, gibt die Haselbrunnerin zu bedenken. Leitern sollten vor der Ernte sorgfältig geprüft werden, denn die meisten Unfälle im Obstanbau geschehen durch mangelhafte Leitern und durch Leichtsinns.

Kernobst sollte man erst dann abnehmen, wenn sich der Stiel bei einer leichten Drehung vom Zweig lö-



Schorf ist die häufigste Krankheit bei Kernobst, weiß Maria Ott, die Leiterin der Haselbrunner Mosterei. Bild: gpa

sen lässt. Mostobst muss reif, gesund und sauber, nicht mit Spritzmitteln behaftet und ohne qualitätsbeeinträchtigende Zwischenlagerung zur Mosterei gebracht und dort so schnell wie möglich verarbeitet werden. Dies setzt eine Absprache zwischen Anlieferer und Mosterei voraus. „Unreifes Obst hat zu hohe Säure- und zu niedrige Zuckerwerte, überreifes Obst ist wegen seines niedrigen Säuregehalts nicht geeignet.“

Ein weiterer wichtiger Tipp von Maria Ott lautet: „Eine Handvoll fau-

ler Äpfel kann den Saft von mehreren Tonnen Äpfeln verderben.“ Unreife, angefaulte oder verschmutzte Früchte dürfen deshalb für die Mostproduktion nicht verwendet werden.

VORHER ANMELDEN

Erster Mosttermin in Haselbrunn ist am Samstag, 5. September, ab 9 Uhr. Vorherige Anmeldung bei Maria Ott (Telefon 09645/1631) ist erforderlich. Bei Bedarf wird mittwochs zusätzlich gemostet.